

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Killerkeime im Krankenhaus“. So titelten die Zeitungen nach der Veröffentlichung einer Studie der Universität Bielefeld zum sogenannten MRE-Screening in ostwestfälischen Krankenhäusern. Die Studie zeigte, dass Risikopatienten in vielen Häusern nicht im gewünschten Umfang auf sogenannte multiresistente Erreger - kurz MRE - getestet werden. Sicher sind diese „Kummerkeime“ für die Krankenhäuser nach wie vor ein Problem und für bestimmte Patienten ein Risiko. Not tut hier allerdings eher Aufklärung als Panikmache.



Sowohl im St. Vincenz- als auch im St.-Josefs-Krankenhaus haben wir bereits sehr viel getan, um das Risiko durch MRE so weit wie möglich zu minimieren. Dass unsere Häuser bei der Befragung nach dem MRE-Screening ganz vorne auf dem dritten Platz landeten, ist dafür wohl ein zuverlässiger Beleg. Darüber hinaus haben wir aber im Rahmen der Qualitätssicherung zahlreiche zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen verankert.

Vollkommene Sicherheit kann es bei diesen Keimen leider nicht geben. Aber wir werden auch in Zukunft mit großen Engagement daran arbeiten, das Risiko immer weiter zu senken.

In diesem Sinne wünscht Ihnen alles Gute

Ihr

Josef Düllings

Dr. Josef Düllings



WEITERVERSORGUNG
NACH DER ENTLASSUNG

QUALITÄTSSIEGEL FÜR DIE
HERNIEN-CHIRURGIE

ROTE LUFTBALLONS ALS
„KLEINE MÜNZE DER LIEBE“





NEUES AUS DEM
ST. VINCENZ-KRANKENHAUS

NEUE FILMCLIPS

Zwei neue Filmclips auf der St. Vincenz-Homepage bieten viele Informationen über die Geburtshilfe: In der „Virtuellen Kreißsaalführung“ begeben sich die Zuschauer auf einen Rundgang durch die gesamte geburtshilfliche Abteilung mit Kreißsälen, Wehenzimmer und Wochenbettstation. Der zweite Filmclip stellt das gesamte Leistungspaket der Geburtshilfe vor – einschließlich dem angeschlossenen Perinatalzentrum zur optimalen Betreuung bei Risikoschwangerschaften und Risikogeburten. Beide Filmclips unter: www.vincenz.de/geburt.



DOPPELTE SCHÄFCHEN

Bereits zum zweiten Mal hat der Round Table Paderborn zusammen mit der Paderborner Feuerwehr vor dem Rathaus Stoff-Schäfchen verkauft. Dabei konnten die Käufer jeweils eines der paarweise verkauften Schafe behalten. Das andere wurde gleich an die Feuerwehrleute weitergegeben, die sie beim Rettungstransport als Seelentröster an Kinder verschenken. Die 1.000 Euro Erlös aus der Verkaufsaktion spendete der Round Table an die Klinikclowns für ihre Einsätze in der Kinderklinik.

HERZLICHE LUFTBALLONS

„Herzlichkeit ist die kleine Münze der Liebe“. Am zweiten Libori-Wochenende haben St. Vincenz-Mitarbeiter tausend rote mit Helium gefüllte Herzluftballons mit diesem Zitat des Heiligen Vincenz von Paul an Kinder verteilt. Strahlende Kinderaugen und lächelnde Gesichter zeigten, wie Herzlichkeit und Liebe zu den Mitmenschen auch in kleinen Taten Ausdruck finden können. Vielen Kindern war das St. Vincenz-Krankenhaus sogar schon bekannt: „Da bin ich geboren!“, war oft zu hören.

PADERBORNER RECHTSCHREIBFÖRDERUNG

Lese-Rechtschreibschwäche, kurz LRS, wird im schulischen Alltag zunehmend zum Problem. Der Bedarf an spezifischer Förderung für betroffene Kinder und Jugendliche wächst. Dem will das Projekt „Paderborner Rechtschreibförderung“ mit einer speziellen Lehrerausbildung begegnen. An dem Projekt ist neben dem Institut für Germanistik der Universität Paderborn und dem Zentrum für Bildungsforschung und Lehrbildung auch das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) der St. Vincenz-Kinderklinik beteiligt.

Im ersten Projektabschnitt haben acht qualifizierte Lehramtsstudierende Schulkinder mit diagnostizierten Rechtschreibschwierigkeiten ein Jahr lang intensiv gefördert. Das Konzept für diese Einzelförderung wurde von Prof. Dr. Doris Tophinke von der Uni Paderborn entwickelt. Die Testdiagnostik und die Beratungsgespräche führten die zukünftigen Lehrer im

SPZ durch. „Die Studierenden haben sich sehr engagiert und erfreuliche Erfolge erzielt“, betont PD Dr. Friedrich Ebinger, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.

„Alle beteiligten Kinder und Jugendlichen haben Rechtschreibkompetenzen dazugewonnen. Einige liegen sogar nicht mehr im Störungsbereich“, resümiert SPZ-Logopädin Simone Schäfer. „Wir arbeiten an diesem Projekt mit, weil die leserschreibgeschwächten Kinder dauerhaft profitieren, wenn Lehrer entsprechend ausgebildet sind.“ Bisher würde der LRS in der Lehrerausbildung noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, es sei also wichtig, angehende Lehrer noch besser zu qualifizieren. „Diese sind dann für LRS-Probleme besser sensibilisiert, zeigen mehr Verständnis und können schneller notwendige Hilfe vermitteln oder sogar selber anbieten“, erläutert Schäfer.



Die erste LRS-Projektrunde an der Kinderklinik wurde jetzt erfolgreich abgeschlossen.



NEUES AUS DEM
ST.-JOSEFS-KRANKENHAUS

NOCH BESSERE VERSORGUNG

Mit einigen Anschaffungen hat die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe die Sicherheit und Versorgung der Patienten jetzt noch weiter verbessert: So hilft die neue Rea-Einheit für Neugeborene dabei, kritische Fälle besser zu versorgen. Ein neuer Videoturm im OP verbessert mit seinen beiden großen Monitoren die Bild- und Filmdokumentation bei Operationen. Darüber hinaus kommt in der endoskopischen Uterus- und Karzinomchi-

rurgie jetzt ein modernes Diathermiegerät zum Einsatz, das Blut- und Lymphgefäße bis zu einem Durchmesser von 7 mm verschweißt und so Blutungen vermeidet.



WAS KOMMT NACH DEM KRANKENHAUSAUFENTHALT?

Nicht immer kommen Patienten nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus ohne weiterführende pflegerische oder medizinische Betreuung aus. Im St.-Josefs-Krankenhaus sorgt ein Entlass-Management nach den Standards des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) dafür, dass jeder Patient nach der Entlassung bei Bedarf die für ihn passende pflegerische Weiterversorgung bekommt. Dabei werden die Stationen von einem zweiköpfigen Pflegeüberleitungsteam unterstützt, das eng mit den verschiedenen Berufsgruppen zusammenarbeitet. Im Rahmen des Expertenstandards „Entlass-Management“ führen Irmgard Witte und Anne Meilfes außerdem die Evaluationsgespräche zwei Tage nach der Entlassung.

Darüber hinaus kümmern sich beide Krankenschwestern auch um das Projekt „Familiale Pflege“, bei dem das Haus mit der AOK und der Universität Bielefeld zusammenarbeitet. Im Rahmen dieses Projekts soll der Übergang vom Krankenhaus in die häusliche Pflege bzw. die Bedingungen für die häusliche Pflege verbessert werden. Zielgruppe sind Patienten mit Demenz ohne Pflegestufe, alle Patienten ab Pflegestufe 1 und Patienten mit neu aufgetretenem Pflegebedarf, die nach der Entlassung von Angehörigen zuhause gepflegt werden sollen. In Frage kommen auch Patienten, die von Angehörigen zusammen mit einem Ambulanten Dienst gepflegt werden oder die weitestgehend selbstständig leben, aber von Angehörigen teilweise versorgt werden.

Als Hilfestellung bietet das St.-Josefs-Krankenhaus neben den Initialpflegkursen und dem regelmäßigen Gesprächskreis für pflegende Angehörige, auch eine

Pflegeberatung und individuelle Pflegetrainings an. „Wir führen die Pflegeberatungsgespräche, übernehmen die Pflegetrainings und überprüfen die Hilfsmittelversorgung“, erläutert Krankenschwester Irmgard Witte aus dem Pflegeüberleitungsteam. „Vorher haben wir im Erstgespräch die aktuelle Situation der Angehörigen und den Unterstützungsbedarf ermittelt.“ Wenn notwendig führt sie auch Familienberatungsgespräche mit allen an der Gestaltung des Pflegealltags Beteiligten. „Dieses Gespräch können wir noch hier im Krankenhaus führen und später zur Reflexion bei der Familie zuhause wiederholen.“

Die einzelfallbezogenen Pflegetrainings finden mit den Angehörigen und dem Patienten statt. Dabei vermitteln die Schwestern vom Pflegeüberleitungsteam Pflegetechniken, wie Lagerung, Bewegung oder Transfer, praktische Hilfestellungen beim An- und Auskleiden, Essen und Trinken sowie bei der Körperhygiene. Auch der Einsatz von Hilfsmitteln steht auf dem Übungsplan. Die Pflegetrainings machen Patienten und Angehörige mit der neuen Situation vertraut. Durch die individuelle praktische Anleitung sollen Ängste und Sorgen abgebaut und eine stabile Pflegesituation erreicht werden. Das Pflegetraining kann bereits im Krankenhaus beginnen und bis zu sechs Wochen nach der Entlassung zuhause weitergeführt werden.



Irmgard Witte und Anne Meilfes vom Pflegeüberleitungsteam im St.-Josefs-Krankenhaus stehen für alle Fragen zur Pflegeüberleitung und zur „familialen Pflege“ zur Verfügung.

Ein weiteres hilfreiches Angebot ist auch der Hilfsmittel-Check. „Dabei schulen wir nicht nur Angehörige und Patienten zuhause in der Benutzung der vorhandenen Hilfsmittel, sondern prüfen auch deren Qualität und klären einen möglichen zusätzlichen Bedarf ab“, erläutert Witte. Die Angebote der „familialen Pflege“ sind für die Patienten kostenlos und werden sehr gut angenommen. „Oft stellen wir fest, dass selbst Angehörige, die schon jahrelang pflegen, dankbar sind, wenn sie individuelle Fragen und Probleme mit uns besprechen können.“

Das DNQP ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Pflegeexperten, die sich mit der Förderung der Pflegequalität in der Kranken- und Altenpflege auseinandersetzen.



KURZREPORT

QUALITÄTSGESICHERTE HERNIENCHIRURGIE

Die Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie des St. Vincenz-Krankenhauses trägt jetzt das Siegel „Qualitätsgesicherte Hernienchirurgie“ der Deutschen Herniengesellschaft. Das Siegel soll die Ergebnisqualität in der Hernienchirurgie nachhaltig verbessern

und die deutschlandweit relativ hohe Rückfallquote senken. Basis für die Vergabe ist eine Qualitätssicherungsstudie, bei der alle beteiligten Kliniken die OPs - mit Zustimmung des Patienten - in einer Datenbank erfassen. Das sorgt für Transparenz und ermöglicht den Austausch über die besten Verfahren für die jeweils individuelle Situation des Patienten. Dokumentiert werden hier

außerdem die Ergebnisse der Nachkontrollen und eventuelle Nachoperationen. „Das Register hilft uns, einen nachhaltigen Operationserfolg sicherzustellen“, erläutert Chefarzt Prof. Dr. Rainer Schmidt. Im St. Vincenz-Krankenhaus wurden 2013 326 Patienten mit Hernien, also Eingeweidebrüchen, wie Leisten- oder Nabelbrüche, operiert.



TERMINE

■ FRAGEN SIE VINCENZ!

11.09. 2014

19.00 Uhr

St. Vincenz-Frauen- und
Kinderklinik, (Ledebursaal)

Unfälle im Kindesalter - Wie verhalte
ich mich richtig? Anm.: 05251/86-4202

■ ELTERNSCHULE

07.10. 2014

19.00 Uhr

St.-Josefs-Krankenhaus Salzkotten
(Tagungsraum, 3. Etage)

Stillen – Mit allen Sinnen genießen
Anmeldung: 05258/10-311

■ FRAGEN SIE VINCENZ!

09.10. 2014

18.00 Uhr

St. Vincenz-Krankenhaus,
Am Busdorf (Cafeteria)

Was zeigt die Lunge im Röntgenbild?
Anmeldung: 05251 / 86-1551

■ ELTERNSCHULE

04.11. 2014

19.00 Uhr

St.-Josefs-Krankenhaus Salzkotten
(Tagungsraum, 3. Etage)

Das Neugeborene im ersten
Lebensjahr. Anm.: 05258/10-311

■ FRAGEN SIE VINCENZ!

13.11. 2014

18.00 Uhr

St. Vincenz-Krankenhaus,
Am Busdorf (Cafeteria)

Beschwerden am Vorderfuß? –
Konservative und operative Therapien
Anmeldung: 05251 / 86-1461

IMPRESSUM

„Visite Aktuell“ ist der kostenlose Newsletter für Patienten, Mitarbeiter und Partner des St. Vincenz-Krankenhauses Paderborn (www.vincenz.de) und des St.-Josefs-Krankenhauses Salzkotten (www.st-josefs.de).

Herausgeber:

St. Vincenz-Krankenhaus GmbH

V.i.S.d.P.:

Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings

Hauptverwaltung · Am Busdorf 2

33098 Paderborn · Telefon 05251 / 86 1400

NEUE OBERÄRZTIN IN DER RADIOLOGIE

Anne Maria Danckworth ist seit dem 1. Juni neue Oberärztin in der Klinik für Radiologie des St. Vincenz-Krankenhauses. Nach Abitur, freiwilligem sozialen Jahr in einem Altenpflegeheim und zwei Semestern Biologiestudium nahm sie 1992 ihr Studium der Humanmedizin an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald auf. Ihre AiP-Zeit absolvierte sie ab 2000 an der Klinik für Radioonkologie, Strahlentherapie und Nuklearmedizin am Alfred-Krupp-Krankenhaus in Essen. Von Januar bis Dezember 2002 war sie danach am Zentralkrankenhaus Reinkenheide

Bremerhaven in der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin beschäftigt. Ab 2003 arbeitete sie dann am Helios Klinikum Wuppertal in der Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie, wo sie 2009 ihre Facharztausbildung erfolgreich abschloss. Von 2011 bis 2014 war sie am Institut für interventionelle und diagnostische Radiologie des Helios Klinikums Schwelm beschäftigt.



OBERÄRZTIN IN DER ANÄSTHESIE



Julia Lehmler ist in der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin des St. Vincenz-Krankenhauses am 1. Juni zur Oberärztin ernannt worden. Nach Abitur, Aupairzeit in New York und einem freiwilligen sozialen Jahr begann sie 1992 ihr Studium der Humanmedizin an der Universität Göttingen. 1997 schloss sie dort das 2. Staatsexamen erfolgreich ab. Nach der Geburt ihrer Kinder Max und Lea absolvierte sie ab 2000 ihr Praktisches Jahr im St. Vincenz-Krankenhaus, wo sie ein Jahr später ihre Facharztausbildung begann. Seit 2004 war sie zusätzlich als Notärztin und als Dozentin an der Rettungsdienstschule der Paderborner Feuerwehr tätig. In diesem Jahr wurde auch ihr Sohn Ben geboren. 2011 schloss Lehmler ihre Facharztausbildung „Anästhesie und Intensivmedizin“ erfolgreich ab und wurde 2012 zur Leitenden Notärztin des Kreises Paderborn bestellt. Sie ist seit 1998 verheiratet mit Thomas Lehmler, Oberarzt in der St. Vincenz-Kinderklinik.

FACHPFLEGER IST PFLEGEWISSENSCHAFTLER

Jens Karnine, leitender Endoskopie-Fachkrankenpfleger in der Inneren Ambulanz/Endoskopie des St.-Josefs-Krankenhauses, hat sein nebenberufliches Studium der Pflegewissenschaft an der Hochschule Osnabrück bereits Ende 2013 erfolgreich abgeschlossen. Jetzt hat der „Pflegewissenschaftler BA“ berufsbegleitend den weiterführenden Studiengang „Master of Health Administration“ an der Universität Bielefeld aufgenommen. Mit seinem hervorragenden Bachelor-Abschluss erreichte Karnine in diesem Studienggebiet den 2. Platz im Gesamtranking an der Hochschule Osnabrück. Für diese besonderen

Leistungen wurde ihm für das Masterstudium ein Stipendium der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung des BMWF zugesprochen. „Ich möchte mich einfach weiterentwickeln und nicht stehen bleiben“, begründet Karnine sein außergewöhnliches Engagement. „Ich freue mich darauf, mein neuerworbenes Wissen in der täglichen Arbeit in der Abteilung und für das Krankenhaus insgesamt einzusetzen.“ Karnine ist seit 2004 im St.-Josefs-Krankenhaus beschäftigt und seit 2008 zudem nebenberuflich als Fachdozent, als Mitglied in Prüfungskommissionen sowie als Anleiter an verschiedenen Ausbildungsinstituten tätig (u.a. den Krankenpflegeschulen des St.-Josefs- und des St. Vincenz-Krankenhauses). Außerdem berät Karnine Unternehmen, Arztpraxen und Krankenhäuser zum Thema Endoskopie. Darüber hinaus ist er als Fachreferent auf Kongressen und als Autor für pflegerische Fachzeitschriften gefragt.



Redaktion:

Julika Kleibohm

PR & Redaktionsbüro

jkleibohm@t-online.de

Gesamtherstellung:

Offsetdruck Dieckhoff, Witten

Ausgabe August 2014